Das Büro in der Westentasche

Autor(en): **Gysling, Hannes**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Büro in der Westentasche

Die zunehmende Verschmelzung von Telekommunikation und Computertechnik eröffnet ein enormes Wachstumspotenzial für die Hersteller von Taschencomputern. Eine Studie der Unternehmensberatung Frost & Sullivan[1] beziffert die Umsätze auf dem europäischen Markt für Taschencomputer (Handheld Devices) auf derzeit knapp 1 Mia. US-Dollar. Für das Jahr 2005 werden bereits 5,14 Mia. US-Dollar erwartet. Die Geräte werden ständig kleiner und bieten immer mehr Funktionen.
Neue Anwendungen – wie etwa die Smartphones – und neue Technologien, zum Beispiel die Bluetoothtechnologie zur drahtlosen Datenübertragung, geben dem Markt entscheidende Impulse. Daneben profitiert der Markt auch von der steigenden Zahl der Telearbeiter, vermehrter Anwendung in vertikalen Märkten und der rasanten Zunahme von Internetanschlüssen.
Die modernsten Handhelds ermöglichen dem Anwender, auch von unterwegs auf wichtige Informationen zuzugreifen, und verwenden dafür einen speziellen Modus des Internetzugangs. Der in den USA angebotene Palm VII von 3Com verwendet eine Webclippinganwendung, bei der die Webseiten in einzelnen Ausschnitten auf die kleinen Bildschirme gebracht werden.
Um die Informationsfülle der Webseiten aber einigermassen sinnvoll darstellen zu können, sind die Anzeigeflächen der Taschencomputer in der Regel noch zu klein, sodass der Trend im Moment wieder zu grösseren Anzeigen und Tastaturen geht. Die Taschencomputer geraten damit in Konkurrenz zu den Notebookcomputern, zumal sie recht preisgünstig sind und als die robusteren Geräte gelten.

Bedeutendster Sektor nach Umsätzen sind die Handheld-PCs (HPC). Die vom Marktführer Psion eingeführte Technologie wird inzwischen von verschiedensten Anbietern eingesetzt, die sich einen harten Wettbewerb liefern. An zweiter Stelle stehen die Palmtop-PCs, die nach Stückzahlen die grösste Produktgruppe bilden. Palmtop-PCs profitieren vor allem vom handlichen Format und der Benutzerfreundlichkeit der Geräte. An dritter Stelle steht der Smartphonemarkt, der sich laut Studie über den Prognosezeitraum hinweg mehr als verdreifachen soll.
Der Markt für Taschengeräte ist in ständigem Wandel begriffen; ständig kommen neue Anbieter auf den Markt, andere scheiden wieder aus. Im Wesentlichen teilt sich der Markt aber in zwei klar getrennte Lager: Auf der einen Seite stehen die beiden Marktführer von Handhelds mit eigenen Betriebssystemen, 3Com und Psion. Auf der anderen Seite gibt es verschiedene Hersteller, die das Betriebssystem Windows-CE von Microsoft einsetzen (Hewlett Packard ist hier der bedeutendste Anbieter).
Hohe Erwartungen werden in die neuartigen «Jupiter Companions» gesetzt. Diese arbeiten mit Windows-CE-Professional und sollen 1999 auch in Europa vermarktet werden. Von der Grösse her zwischen Handheld-PCs und kleinen Notebooks angesiedelt, könnten sie zu einer echten Konkurrenz für beide Segmente werden. Im Gegensatz zu Notebooks besitzen Jupiter Companions keine Festplatte, andererseits sind sie handlicher und haben eine längere Batterielaufzeit.

Noch interessanter als die Hardwaremärkte ist aber das Potenzial des Softwaremarktes, so Rachel Rowe, Research Analyst bei Frost & Sullivan. Anders als im PC-Markt hat sich nämlich bei den Taschencomputern noch kein Betriebssystem als marktbeherrschend durchsetzen können. Wie in den frühen Tagen des Personalcomputers existieren in diesem Markt noch mehrere Hersteller von integrierten Hard- und Softwarelösungen, die mit dem reinen Softwareanbieter Microsoft konkurrieren. Die Wettbewerbsstruktur ieses Marktes wird zudem von einer Reihe strategischer Allianzen zwischen den Geräteherstellern und verschiedenen Anbietern von Telekommunikationsleistungen beeinflusst.
Wer von den drei Marktführern 3Com, Microsoft und Symbian in diesem Markt sein Betriebssystem als Standard durchsetzen kann, erobert sich einen Markt mit ungeheurem Potenzial, da in naher Zukunft die verschiedensten Taschengeräte mit Internetanschluss auf den Markt kommen werden. Und Benutzerfreundlichkeit und hohe Akzeptanz lassen sich nur mit einem überzeugenden Betriebssystem erreichen.

Hannes Gysling

[1] Titel der Studie: *The European market for handheld Devies» (Report 4696), Preis: 3950 US-$